

«Eine Fortsetzung macht so keinen Sinn»

Schlechte Stimmung bis hin zum Eklat, Spielregeln, die stets hinterfragt werden: Die Reflexionsgruppe zur Umsetzung der Massnahmen aus dem Bieler Westast-Dialog wird es wohl in der jetzigen Zusammensetzung nicht mehr geben.

Deborah Balmer

Sie haben genug von den Sitzungen der Reflexionsgruppe und ziehen sich ab sofort zurück: Verschiedene Bieler und Seeländer Wirtschaftsverbände haben gestern offiziell mitgeteilt, dass sie die Zusammenarbeit mit den Westast-Gegnern sistieren. Dabei sparen sie nicht mit Deutlichkeit: Die Arbeit, bei der es um die Umsetzung der Kompromisse aus dem Dialogprozess geht, sei von einzelnen destruktiven Kräften torpediert und die Spielregeln missachtet worden.

Was ist passiert? Die Reflexionsgruppe gehört zur Organisationsstruktur «Espace Biel Nidau». Diese hat die Aufgabe, eine für die Region nachhaltige und mehrheitsfähige Stadt- und Verkehrsentwicklung zu schaffen. Sprich: Nach der Abschreibung des Autobahnprojekts A5-Westast ist eine Alternative als Umfahrungsstrasse gesucht. Dabei hat die Reflexionsgruppe, in der Verbände und Bürgerkomitees versammelt sind, eine Art Begleitfunktion.

Doch Vertreter aus der Wirtschaftskammer Biel-Seeland, des Handels- und Industrievereins, der Berner KMU und des Komitees Pro A5-Westast sowie des TCS machen nicht mehr mit: «Unser Aufruf, eine dem Arbeitsprozess würdige Gesprächskultur des Respekts zu pflegen, fand kein Gehör», schreiben sie in der Mitteilung. Das seien ungenügende Voraussetzungen, um eine für die Region nachhaltige und mehrheitsfähige Stadt- und Verkehrsentwicklung zu erarbeiten.

Fällt der Kompromiss?

Cécile Wendling ist im Vorstand des Handels- und Industrievereins Biel-Seeland/Berner Jura und Bieler Stadträtin für die FDP. Sie war bereits im Dialogprozess zur Bieler Autobahn dabei. Sie sagt, wie es zu diesem radikalen Schritt gekommen ist: Während zweier Jahre habe man im Westast-Dialog einen Kompromiss gesucht und gefunden. «Unserer Meinung nach sollten in der Reflexionsgruppe deshalb nur Vertreter Einsitz haben, die ganz hinter dem erzielten Kom-

promiss stehen. Doch das ist nicht bei allen der Fall», sagt sie.

In der Reflexionsgruppe hat es laut Wendling Vertreterinnen und Vertreter, die den Kompromiss aus dem Dialog immer wieder infrage stellen. «Mit der Folge, dass wir während der Sitzungen regelmässig Zeit aufgewendet haben, die Rolle der Reflexionsgruppe an sich zu besprechen.» So sei auch immer wieder der Netzbeschluss hinterfragt worden, obwohl dieser ja eigentlich beschlossene Sache und vom Westast-Dialog absegnen sei. «Ebenso war die Kommunikation im Rahmen der Sitzungen nicht sachdienlich», sagt Wendling.

Man stehe zwar weiterhin hinter dem Ergebnis aus dem Dialogprozess: Dies bedinge aber ein Überdenken der Rahmenbedingungen und der Zusammensetzung der Reflexionsgruppe.

Gegen wen richten sich die Vorwürfe der Wirtschaftsvertreterinnen und Wirtschaftsvertreter konkret? Will man am Ende einfach Druck ausüben, um die sogenannten «destruktiven Kräfte» in

der Reflexionsgruppe loszuwerden? «Druck ausüben wollen wir nicht. Aber natürlich gibt es nun Raum für die Behörden, die Zusammenstellung zu überdenken», sagt Wendling. Direkt kritisieren will sie niemanden. Aufgrund früherer Auseinandersetzungen, die auch öffentlich ausgetragen wurden, ist aber nahelegend, dass die Kritik vor allem in Richtung der Vertreter des Komitees «Westast – so nicht» zielt.

Akzeptieren die früheren Westast-Gegner derweil nicht, dass sie als Gremium den Prozess nur noch beratend begleiten? Dies jedenfalls ist seit Beginn des Prozesses immer wieder zu hören. «Nein», sagt Catherine Duttweiler, Sprecherin der Westast-Gegner und Vorstandsmitglied von «Westast – so nicht». Sie bedauert im Namen mehrerer Organisationen den Rückzug der Wirtschaftsverbände. Gleichzeitig sei sie nicht erstaunt, dass es so weit gekommen sei. Zumal die Delegierten aus Wirtschaft und Autolobby an den Sitzungen «sehr oft fehlten und nur am Rande mitmachten».

Die Bürgerbewegungen würden sich auch künftig erlauben, Kritik einzubringen, etwa dass die kurz- und mittelfristigen Verkehrsmassnahmen zu zögerlich umgesetzt würden, sagt sie: «Das ist auch im Interesse der Bevölkerung.» Und sie reagierte weiterhin, wenn Sitzungsunterlagen der Reflexionsgruppe nicht rechtzeitig verschickt würden. «An der letzten Sitzung wurde uns ein 72-seitiger Bericht zur Seelandtangenten vorgestellt und wir sollten spontan darauf reagieren. Das ist nicht seriös: So ist keine Reflexion möglich», sagt Duttweiler.

Neue Rolle sorgt für Stunk

Zum Gesprächsklima sagt sie, es sei völlig normal bei politischen Diskussionen, dass man nicht immer gleicher Meinung ist: «Leider empfinden einzelne Verbände und Behörden konstruktive Kritik als Einmischung in ihre Angelegenheiten.» Dabei brauche es einen richtigen Dialog unterschiedlicher Gruppierungen, damit sich «die millionenteuren Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen».

Einer, der eine neutrale Position innehat, ist Hansjörg Ryser, der Begleiter der Reflexionsgruppen-Sitzungen: Gab es Mitglieder, die sich nicht an die Spielregeln hielten? Wie geht es nun weiter? Ryser sagt vorneweg: Ende Oktober sei die nächste Sitzung geplant gewesen. «Eine Fortsetzung der Reflexionsgruppe im bisherigen Rahmen ist mit diesen Ausfällen jedoch nicht sehr sinnvoll.»

Eine Reflexionsgruppe sollte ein breites Meinungsspektrum vertreten, sagt er. Die Verantwortung für die jeweiligen Projekte liegt jedoch bei den Behörden. Hingegen lag die Verantwortung im Dialogprozess bei den beteiligten Gruppierungen. Diese Rollenänderung wurde von einzelnen Mitgliedern der Reflexionsgruppe immer wieder infrage gestellt. Auch wenn zu konkreten Themen stets konstruktiv gearbeitet worden sei, führte dies immer wieder zu Auseinandersetzungen. Ryser hofft nun, dass eine neue Basis für die Fortsetzung dieser Arbeit der Reflexionsgruppe gefunden werden kann.

Immobilien in der Region

Einfach und unkompliziert Inserate buchen: 032 344 83 83 · service@gassmann.ch · www.gassmannmedia.ch

WIE SIEHT IHR NEUES ZUHAUSE AUS?

In Zusammenarbeit mit **IMMO SCOUT24**

Bieler Tagblatt
Vollständig informiert.

aJOUR
Deine Region dans ta poche

Lesen Sie den Immobilienmarkt der Region Montag bis Samstag im Bieler Tagblatt oder täglich auf ajour.ch/immo

Typisches Jura-Mehrfamilienhaus inkl. Gewerbe und Pferdestall

von privat zu verkaufen:
Grosszügige Liegenschaft auf über **4000m² Bauland** mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten an sonniger Lage im berner Jura.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf ImmoScout24.ch – Code 7126010.



3250 Lyss BE
Überbauung Wannersmatt

Grosszügige, attraktive 5½- und 6½ Zimmer-Reiheneinfamilienhäuser

- Ruhige Lage im Grünen
- Ausbaumünsche werden berücksichtigt
- Keine Baukreditzinsen
- Bezugsbereit ab Juni 2023
- Verkaufspreise ab CHF 830 000.– exkl. Einstellhallenplätze

Auskunft und Unterlagen direkt vom Ersteller.

nerinvest ag
Generalunternehmung
T 032 312 80 60
info@nerinvest.ch
www.nerinvest.ch

Centre Boujean

Energie Parcours

27.9. – 8.10.2022

Mit Gewinnspiel



centre-boujean.ch